

# Der Mythos um Weihrauch bleibt aufrechterhalten!

## Weihrauch - Anwendung in der westlichen Medizin

Sigrun Chrubasik-Hausmann

Das Buch beschreibt den Gebrauch von Weihrauch als Arzneimittel aus historischer Sicht, beleuchtet aber auch die Wirkung des Weihrauchs in wissenschaftlichen Studien. Der Text liest sich sprachlich sehr schön. Leider ist die Präsentation sehr subjektiv und reflektiert nicht die Realität: der Mythos um Weihrauch bleibt nach der Lektüre weiter aufrechterhalten.

Prinzipiell gilt, dass das Harz der verschiedenen *Boswellia*-Arten nicht denselben Wirkstoff besitzt und dass der Wirkstoff in den Pflanzenteilen (Blätter, Rinde, Wurzel) ein anderer ist als im Harz; vor allem, wenn Zubereitungen daraus aus unterschiedlichen *Boswellia*-Arten gewonnen wurden. Darauf wird in der Publikation überhaupt nicht eingegangen.

### Klärungsbedarf, mehr Transparenz, fehlende Evidenzbewertung

So trat die pro-ulzerogene Wirkung bei Ratten nach Gabe eines wässrigen Extrakts von *B. sacra* auf und nicht nach Gabe eines Extrakts von *B. serrata*, wie auf Seite 48 beschrieben. Es muss also kein Widerspruch vorliegen, *B. serrata* könnte magenprotektiv wirken, *B. sacra* pro-ulzerogen. Weitere Untersuchungen müssen das klären. Die Hemmung der induzierten Lungenfibrose nach Gabe von Boswelliasäuren aus *B. carterii* (Zitat Ali-En und Masour, 2011) kann nicht auf Weihrauch im Allgemeinen übertragen werden. Auch muss geklärt werden, ob die anxiolytische und antidepressive Wirkung im Maus-Modell nach Gabe von Incensolacetat aus *B. carterii* (Zitat Moussaieff et al., 2012), die Hemmung der Produktion pro-inflammatorischer Mediatoren und MMPs durch Extrakt aus *B. frereana* (Zitat Blain et al., 2010) oder die kardioprotektive Wirkung des Harzes von *B. carterii* (Zaki et al., 2014) auch auf *B. serrata* zutrifft.

Tabelle 3.8 (Seite 41) berücksichtigt nicht die erforderlichen Qualitätskriterien nach Good Clinical Practice. Außerdem fehlen weitere Studien aus der Zeit (siehe Phytomedicine 1996;3:91-4). Obwohl Tabelle 3.9 (Seite 60) transparenter ist als andere Tabellen, fehlen bei den Extrakten die genauen Angaben zum Lösungsmittel, Droge-Extrakt-Verhältnis und zu der eingesetzten Dosis. Die Charakterisierung der in Studien eingesetzten *Boswellia*-Produkte ist ebenfalls unzureichend. Das Kapitel „Erfahrungswissen“ mit seinen Tabellen 5.1 bis 5.3 ist wenig hilfreich, um die Wirksamkeit von H15 bei den Erkrankungen zu beurteilen. An dieser Stelle hätte



Hermann P.T. Ammon

**Weihrauch – Anwendung in der westlichen Medizin: Historische Anwendung und neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse**

Springer-Verlag, 2017

140 Seiten, Taschenbuch, 16 Abb.

ISBN: 978-3-66255-908-6

eine Auflistung der klinischen Studien mit den in den Studien berücksichtigten Qualitätskriterien und die Bewertung der Evidenz der Wirksamkeit das Büchlein aufgewertet. Ebenso wäre eine transparente Übersicht der später durchgeführten klinischen Studien mit Beurteilung der Evidenz von Nutzen gewesen.

An verschiedenen Stellen ist im Literaturverzeichnis die Referenzierung nicht korrekt: z. B. Bouhmidi-Boumariz (2001) fehlt, ebenso Kamath und Asad (2006). Die zwei Zitate von Heldt waren (leider) nicht auffindbar. Die Zitate Yuang et al., 2013, Zhang et al., 2013 wurden zurückgezogen.

**Fazit:** Es ist unendlich schade, dass der Herausgeber und die Autoren ihr umfangreiches Wissen nicht wissenschaftlicher und transparenter präsentiert haben.



Autorin

**Prof. Dr. med. Sigrun Chrubasik-Hausmann**

Institut für Rechtsmedizin der  
Universität Freiburg  
Albertstr. 9  
79104 Freiburg